

# WEITERBILDUNG IN DER KRISE

Die Unternehmen sparen – auch in der Weiterbildung. Kurzarbeit setzt aber auch Kapazitäten frei. Wer jetzt auf Weiterbildung setzt, hat gute Karten, wenn es wieder aufwärts geht. Ein Gespräch mit André Schläfli, Direktor des Schweizerischen Verbandes für Weiterbildung SVEB.



Dr. André Schläfli,  
Direktor Schweizerischer Verband  
für Weiterbildung  
SVEB

## André Schläfli: Wie wirkt sich die Wirtschaftskrise auf die berufliche Weiterbildung aus?

Verlässliche Zahlen liegen derzeit keine vor. Die Auswirkungen werden sich voraussichtlich im Laufe dieses Jahres zeigen. Es ist aber anzunehmen, dass viele Unternehmen ihre Weiterbildungsbudgets zurückfahren. Die Betriebe sparen vor allem dort, wo es vermeintlich am wenigsten wehtut – und da hat die Weiterbildung einen schweren Stand. Auch bei der privaten Weiterbildungsnachfrage ist ein Rückgang zu erwarten. Aufgrund der schwierigen Lage auf dem Arbeitsmarkt wird die Nachfrage nach

mehrjährigen und daher kostenintensiven Weiterbildungen eher zurückgehen.

## Gibt es auch Gewinner unter den Anbietern?

Krisen führen erfahrungsgemäss zu Umschichtungen innerhalb der Branche. Zu den Gewinnern zählen jene Weiterbildungsinstitutionen, die sich der Qualifizierung von Erwerbslosen verschrieben haben. Mit steigenden Arbeitslosenzahlen steigt der Bedarf an Bewerbungstrainings, Motivationskursen und anderen Angeboten, die auf Erwerbslose zugeschnitten sind. Da viele Betriebe Reorganisationen einleiten, sind auch massgeschneiderte Firmenkurse, die solche Prozesse begleiten, im Aufwind.

## Warum sollen Betriebe jetzt in die Weiterbildung investieren?

Darauf gibt es eine einfache Antwort: Menschen sind das wichtigste Kapital der Betriebe. Qualifizierte, leistungsfähige und motivierte

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wichtig. Besonders heute, da in gewissen Branchen kein Stein auf dem anderen bleibt. Wirtschaftliche Umwälzungen und technologische Entwicklungen fordern Arbeitskräfte, die sich auf neue Gegebenheiten einstellen können, die bereit sind, dazuzulernen und in neue Bereiche vorzustossen. Das gilt auch für kleine und mittlere Unternehmen. Auch sie können nur dann mithalten, wenn das Wissen und die Kompetenzen ihrer Mitarbeitenden auf dem aktuellsten Stand gehalten werden.

## Engagiert sich die öffentliche Hand?

In den bisherigen Massnahmenprogrammen des Bundes sind keine Zusatzinvestitionen in die Weiterbildung vorgesehen. Dabei wäre es gerade in Krisenzeiten wichtig, dass sich die öffentliche Hand stärker für die Weiterbildung engagiert. Die Arbeitsämter sollten Unternehmen motivieren, die durch Kurzarbeit frei gewordene Zeit für die Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden zu

nutzen. Die Weiterbildungskosten können über die Arbeitslosenversicherung gedeckt werden. Die Ämter müssen die Unternehmen aber aktiv informieren und bei der Planung und Umsetzung von Weiterbildungsaktivitäten unterstützen.

## Wo kann Ihr Dachverband Unterstützung anbieten?

Mit der Website [www.weiterbildung-in-kmu.ch](http://www.weiterbildung-in-kmu.ch) stellen wir kleinen und mittleren Unternehmen umfangreiche Checklisten und Tools für die Planung, Durchführung und Auswertung ihrer Weiterbildungsmaßnahmen zur Verfügung. Zudem engagieren wir uns bildungspolitisch – unabhängig von der Wirtschaftskrise.

Informationen: [www.alice.ch](http://www.alice.ch)  
[www.weiterbildung-in-kmu.ch](http://www.weiterbildung-in-kmu.ch)  
[www.weiterbildung.ch](http://www.weiterbildung.ch)

**Schweizerischer Verband  
für Weiterbildung SVEB**  
Oerlikonerstr. 38, CH-8057 Zürich  
[sveb@alice.ch](mailto:sveb@alice.ch), [www.alice.ch](http://www.alice.ch)

